

Der Stadt Sudenburg ist es nicht anders ergangen, die Elbe, welche in der Schlesien, nahe an der Böhmischen Gränze, im Riesen-Gebürge entspringet, und durch ganz Böhmen, Ober- und Nieder-Sachsen strömet, und endlich, nachdem sie viele Flüsse in sich genommen, bey Rixbüttel, 14. Meilen von Hamburg, in die Nord-See fällt, hat diesem Orte, welcher sehr nahe daran liegt, viele Vortheile zuwege gebracht. Allein alsdenn wenn das Wasser in der Elbe nicht ein Knecht, sondern ein Herr durch Ergießung und Überschwemmung worden, hat sie manches trauriges Andencken denen Einwohnern hinterlassen.

Feuers-Brünste haben manch schönes Haus in die Asche geleet, und denen Einwohnern nichts als einen Stab überlassen, womit sie sich nebst Brand-Briefen an andere Orter begeben, Hülffe zum Aufbau der eingeäscherten Häuser zu suchen. An Einquartirung und Auszehrung von fremden Völkern, Durchzügen, Ausplünderungen, theuren Zeiten, hat es ihnen nicht gefehlet. Doch dis alles wäre noch zu ertragen gewesen, wenn nicht der Untergang gar erfolget.

Auf die alte Stadt Magdeburg hatte der Kayser Ferdinandus II. eine gar grosse Unnade geworffen, so mit nichts als mit dem Untergange dieser Republicque getilget werden konte, darum flohen die Kayserlichen Soldaten unter dem General Graf von Tilly 1631. sonderlich den 30. Martii wie die Adler herzu, die Beste Magdeburg und ihre Wohnungen zu vertilgen, wie sie auch in kurzer Zeit thaten. g) Eben der gleichen begegnete nun auch denen nahegelegenen Städten, sonderlich Sudenburg, zumahl da der Feind den 20. April in der Nacht die Mühlen-Schanze eingenommen, so wurde sie den

C

21.

g) Siehe die ausführliche Beschreibung der Zerstörung der Stadt Magdeburg.